

oder geringern Bedürfniß und nach dem gänzlichen oder mehreren Unvermögen zur Arbeit in möglichst ausreichendem Maße verschafft, kein wirklich Nothleidender unversorgt gelassen und dem bisherigen Betteln der Dorfarmen gänzlich gesteuert werde.

**II. Mittel zu deren Begründung.**

**A. Beiträge der Herrschaft.** — Seit 1794 Ueberlassung der zu einer laßweise bewirthschafteten und nachher eingezogenen und dismembrirten Großgärtnernahrung (Mittags, der als zeitlicher guter Wirth eine eigenthümliche Nahrung durch die Dismembration erlangen sollte) gehörig gewesenen Gebäude zum Armenhaus. Es hat die Inschrift: Armen- und Leidenden- (nicht Gemeindehaus für Oppach und Worbis!!) seit 1852 mit Schiefer gedeckt — mit Vorbehalt eines Arreststübchens übergeben; hat 7 heizbare Stuben, 7 Kammern, Keller nebst 6 Scheffel Feld, 70 Thaler zum Ausbau, jährlich  $1\frac{1}{2}$  Klafter weiches Brennholz ( $6\frac{1}{2}$  ellige Scheitlänge, 3 Ellen breit, 3 Ellen hoch), 1 Schock weiches Reifig. 3ter Theil, aller bei den Gerichten zu Oppach eingehenden Strafgeelder — seit 1838 ganzen Ertrag.

**B. Beiträge der Gemeinde zu bekannt, als daß Abdruck nöthig.**

**III.** Wie die Armenversorgung einzurichten. **IV.** Die Direction wird von der Herrschaft geführt, einzig und ausschließlich auch ohne einige Einmischung der Gemeinde. **V.** Fälle, in welchen der Gemeinde ein Widerspruchsrecht eingeräumt wird. **VI.** Nebenzwecke der Dorfarmenanstalt. **VII.** Rechnungsführung und Ablegung. **VIII.** Inwiefern ein Widerrufsrecht dieser Stiftung statt habe.

Dieses Institut zeitgemäß durch Gründung des Armenvereins 1. Mai 1860 mit 7 Verwaltungsbezirken in besonderer Localarmenordnung vervollkommenet zu haben, ist das Verdienst des 31. Juli 1871 verstorbenen, auf hiesigem Kirchhofe beerdigten Rgl. Sächs. Oberlieutenants und Friedensrichters Eduard Gotthold Leo von Mostik und Jändendorf auf Oppach, eines Enkels vom Stifter, der dieser Gemeinde und vielen Freunden des Gemeinwohls sehr theuer und lieb war.

Der Armenverein hat sich größere Aufgaben zu stellen, als sie bis zu seiner Gründung ein Frauenverein zu erfüllen anstrebte, der in aller Stille wirkte, vom Himmelfahrtstage 1849 an bis 1871 thätig. Seine Jahreseinnahme und Ausgabe ist gestiegen bis über 3000 Mark. Es sind ihm einige Stiftungen überwiesen: von den Erben der Frau Staatsminister Therese Constanze von Mostik und Jändendorf, geb. Frein von Gutschmidt 1863, die Henriettenstiftung vom 4. April 1848, von Frau Staatsminister Ida von Mostik Wallwitz, geb. von Arnim auf Oppach, bei ihrer 2ten Vermählung, 1. October 1872, ein kleines Andenken an Stud. theol. Herrmann Paul Thomas aus dem Pfarrhause zu Oppach, der am 2. December 1870 bei Brie sur Marne als